

Oliver Füglistner

36. & 37. Portfolio. Februar-März

Dringliches und Undurchdringliches

Das Dringliche, so will ich heute formulieren, ist das Undurchdringliche, weshalb es ja auch dringlich bleibt.

Ob finanziell lukrativ oder nicht - es gibt viele Dinge, die dringlicher sind als die Ernährung, die Fortpflanzung oder die (von allem oder wenigstens vielen ablenkende) Vergnügung.

Und ich liebe jene Dinge, die undurchdringlich bleiben (müssen?), damit sie auch weiterhin dringlich sind.

Oliver Füglistner, im April 2016

Ein Satz aus Cortàzar (Der Sohn des Vampirs)

Die Hypothese eines hyper-veristischen Alptraums konnte nach diversen opthalmologischen Tests nicht aufrecht erhalten werden...

**Die Nachhut nimmt überhand.
Wer eben mehr Fragen stellte
Spürte jetzt die Schnauze des
Unumkehrbaren Regenfalls.**

**Nicht einmal die entschiedene
Verlässlichkeit über den
Aufgegebenen Bäumen
Die in ihrem Grau weiterhin
Einfach sind ohne geworden zu sein
Noch die zwiespältige Eilfertigkeit
Verheeren das Land mehr.**

**Es ist still geworden
Um die Bringschuld.**

**Die verbrannte Erde aus Alltag
Und Trunkenheit und Bescherung
Zieht unter den Füßen dahin
Wie die Zunge einer Echse.**

**Erwungen auf allerweltige Art
Die zu dünne Scheibe aus
Vorstellung und Verdrehung.**

**Dem Erwidern erwidern
Mit durchtränkter Rücksicht
Oder Griessbrei-Zuversicht.**

**Hülfe das Drehen – wo
Kämen wir dann hin?**

**Über zugekleisterten Scheiben
Oder Parklücken der Verstellung
Breitbeinig hingepflanzte Nabobs.**

**In Rückspiegeln oder Halskehren
Erwähnt die durchnummerierten
Ungefilterten Bedürfnisanstalten.**

**Begänne das Pressen – wozu
Führte es uns dann?**

**Eine summarische Luke für
Blaukrägen: Furunkelbeute und
Turmkrachen mit einem Cheerio.**

**Ganz hinten im Krachen ausgestreckt
Das Salam Alaikum wie ein
Wolf im Overall mit hochgekrempelem Gebiss.**

**Tristessen als Aufheiterung für Halsketten:
Endlich mal ein guter Freund und schon
Klappern die Zähne im Kidrontal.**

**Und wohin? Und hiesse es nicht lieber
Sumerisch? Das Gesicht verziert
Von Schriftzeichen tanzen die Ziegel
Ins Wasser des Teichs zu den Türklinken hinab
Die verworfen wurden wie der Freund
Der einmal eine Umarmung brauchte
Oder einen Befreiungskuss. Es gibt einfach zu viele
Tonwerke als dass man sie alle sänge.**

**Vielleicht auch nur ein Riss im Getriebe der Mauern –
Eine Falltür für widerstrebend Aufgebende
Und unten bei den Klinken all die Klunker
Aus Abszess und Ablass – unten?**

**Die Tore knirschen auf und lassen herauf
Die 18 Mann mit ihrem Quallenausdruck
In den weisseren Gesichtern und Keilriemen-Stirnen
Und den Augen wie Senfkörnern
Und die Münder erfüllt mit blauem Senf.**

**Ein vorgeworfenes Kinn
Knospt an der Stirn.
Für die Dauer eines Hutes
Nimmt das Land
Eine andere Gestalt an.**

**Auf Stelzen geworfen
Wie von geständigen Mimosenpeitschen.**

**Der Genuss von Ständigkeit ebenso
Wie der von nur Aufgeworfenem
Ein unverzeihliches Gut
Aus Mannekenpis und Aubacke.**

**Die vorgestolzten Vorsprünge
Unbewohnt von anderen Gestalten
Als den ständigen Normalbolzen
Zerren an den Hutschlaufen der Fremdlichkeit
Und lehnen sich viel zu verdammt weit
Aus ihren vorlauten Stirnen.**

**Das Aufheben des unvergleichlichen Lands
Unbewohnbar und das Aufheben um das
Vorgestossene Scherzmittel (an Blinde und
Tauben verfüttert) sind vorzugsweise
Kittel der Ehrbarkeit im dauernden Rasen
Aus braunem Wunder und schraffierten Schnauzen.**

**Täglich bleibt vom Vergehenden
Ein Teil – ein vergebener Ruf
Eine tappende Unterlassung.**

**Dickicht sträubt sich in Ecken
Wie ein Besen. Das Umkehren
Von Steinen und das Winden
Von Seilen und die Kinder
Der Müdigkeit – harren aus
Im Vergehen wie vollgesogene Kippen.**

**Und in Nächten von dekorativem Gewälze
Und ablativem Gezwänge vergeht nicht
Vergeht auch nicht der absurrende Kehrsers
Aus Händeringen und Lippenschinden.**

**Oh kein Anteil daran haben!
Auf eine wissende Weise auf einen Ton warten
Der die Müdigkeit wie einen Blätterteig bräche
Und das Gewirr im Erdreich auflöste
Und die Seile entwände denen
Die gegen das Vergehen sich sperren...**

**Herr – Schuld schafft Hunger
Und fett ist meine Seele.
Schnell schling ich's runter.
Herr – Schuld schafft Hunger
Braucht ständig Dünger...
Schon quillt's aus meiner Kehle!
Herr – Schuld schafft Hunger
Und fett ist meine Seele.**

**Brachialistischer Gähner EINER der besten!
Realistische KINDERSTimmen zwicken
An seinem FutterAL! GEMässigte Pausen
Angesichts einer nasenlagen STATISTIK von bekinnnten Öfen –
Wer weiss wieviele PROZENte er der Sprache sprach
Mit seiner gantrischen Zunge ALS MEHRbesserer Backenbart!
Doch wer sagt es denn? AUCH die Mutter fiel
Hinein ins Fundement GEHaltener Verräte
Sie mit ihrem mONDRECHigen Gebiss
Und den wenigen URSPRÜNglichen Wortschnecken
Im Haar. Die Mutter wie ein Wipfel von Zinn
An den DREI TÖChtern gebildet.
Ihm aber in all deN JAHREN fiel nicht einmal
Das Kinn ihm dem ErfahRERN MUTwillig in die Brauen.
Und während sie noch pLAUDERN von all dem noch nicht
Verankerten bleiben WIR AUSSEN vor wie Fremdwörter
Und wäre nicht lauNISCH GEfüllt das Gaumensegel
Mit „allem was WAR“, ERkennen wir nichts:**

**Es ist wie beim SCHULEINTRitt: die Züge
Alle schon abgefahren und eS IST EINFach zum Erblinden:
Als hätte man rusSISCHES SPalier zu laufen
Und müsste naheZU ERKLÄREN was die biederern
Brachrealistischen Partien dieses eigentÜMLICH VIELdeutigen Porträts
Ausser raSCH ZU HAUSE sein bedeuteten.
Der Gähner kippt NATÜRLICH seinen Sekt
Und die Mutter aus MUTTERSPrache neuen Kitt oder
Einen Gesang aus „ZauBER DAS Weg“. Ach die beiden
Parketthellen auf franZÖSISCHE Weise lächelnden Verlegenheiten!**

**Eine Mussschale rettet.
 Eine Mussschale ist eine gute Wette
 Auf Gedeih und Verderb –
 Eine Mussschale bietet so etwas wie
 Einen Kokon aus Entlösung und Bedröselung –**

**Da schippernse. Mussschalen
 Mit dem freien Lachen aus Jammer und
 Bammel. Können so gut wie heute
 Nicht mehr spinnen...
 Voller Eifer mit Liveschaltung und Zureden –
 Arschbomben der Gegenwartsvergeltung.**

**So etwas wie Thailand ohne Geschlecht
 So etwas wie Schweizerhall ohne Rhein**

**Eine Mussschale an der andern wie
 Bubenträume ohne Küchenpapier
 Klarsichtmäppchen ohne Notizen...**

**Eine Mussschale reiten
 Mit allem Ungepäck der Berechnung
 Unter hinter dem Gesicht
 Das zu träumen glaubt
 Das sich gerade exiliert
 Im Lidflattern wie ein weisser Elefant
 Einem Kreis von der Schippe fallen...**

**Eine Mussschale geben
 Dem aberwitzigen gewohnten Halseinzug
 Dem gepressten Gang im Schwarm durch Bahnhöfe und
 Grossraumaufbahrungshallen bis dorthin
 Wo der Ernst samenlos
 Eine Art Maschendrahtzaun gesponnen hat
 In dem sie bald wieder
 Modernen Tanz üben werden.**

**Eine Mussschale werfen
In den verpuppte Gebrüll aus Spass und
Dunklen Windungen...**

**Das Grausen beginnt als
Immergleich – mit den nurkurzen
Fellen aus gewöhnungssüchtigen
Lockrufen: bitte keine Wiederholungen
Ausser mit abblätterndem Zahnschmelz.**

**Fast ein Klima für mehr als
Schrecken: ein Rasen mit Schärpe
Oder eine Socke mit Versen –
Die senfgrünen Läden aufgehalten
Von einigen Wiederholungen.
Ausser schmelzenden Dachsen
Fehlen die furchtbaren Gewohnheiten für Einfaches.**

**Beute von Tagen
Die ihr Geschäft erledigen
Ohne Zins und ohne Zeichen
Und hinterlassen
Ein Zögern und ein Zeihen.**

**Beute in vagen Karrossen
In Plastik-Kalebassen
Auf dem Weg in eine Verschickung
Ohne Acht und ohne Arretierung.**

**Ausscheidung von Machetenschlägen
Die ihre ledigen Schwingen brechen
Über Spiel und über Spaltung
Und verlesen
Einen Zwang mit Zugabe.**

**Das süsse Fleisch der Träger!
Die spröden Knochen der Schlingen!
Und da hinten bereits wieder
Das weisse Mark der Opfer.**

**Kleine Anwandlungen der Gewegtheit.
Nur zu spät und ein Bedringen
Und ein Knotenwurf in das Auge des Betrachters.**

**Ein angebotener Schritt hinein in das Draussen
In diesen Menschen da – innerlich
Bereits gefesselt wie ein Wegemutiger.**

**Und wandeltest du auch aufrecht über die neuen Planken
Oder beschränktest die Augen mit dem bekömmlichen Vagen –
Die Ketten klirren unbesehen und unentwegt.**

**Reiz und Reibung –
Kräuselt sich nicht
Im Kabriolett des Weins
Ein sirachender Früchtling?**

Doch – wessen Atem?

**Aus der Dolle springt die Welt
Ach die gehegte Welt unter Tröpfchen –
Zusätzlicher Wirklichkeitsverlust
Oder zunehmende Laugenopfer?**

Doch – wessen Wäsche?

**Ist das Kielwasser schon warm genug?
Glüht der Schlitten über den Rist hinweg
Anders als die Hand in meinem Schritt?
Eine abgedeckte trunkene Traufe...**

Doch – wessen Taufe?

**Gebt mir diesen Spachtel und
ich bau die Mutation
ich hau in Tasten ein Ausrasten
ich schlauf ein wenig Foutation**

**Haltet mir diese Socke und
ich schenke euch den
Dschungel und auch Eden
im Delta des Iguacu oh
meine Fantasie hat keine Grenze und
Gesetz**

**Lasst mir Zeit ein
wenig zu roll-rotten Gärtner und
Gewürz
Lasst mich finden Spuren
all der Kinderfuhren**

**und beim H
im Niesel stehen
Kragen hoch geklappt
Hände tief erhoben in den Taschen
als würden wir verklappt
gleich in der Kola**

**Und durch die Tropfen auf der Brille
les ich zwei H**

Kiesgruben – Müdigkeit

**Schmiegt sich in hohem Bogen
Durch das Gemäuer von Liedern
Mit Kompostierbarkeitsanleitungen.
Seine Waisen eben noch gebeutelt
Von den Lauten eines Geschlechtsakts
Der ein Stich durch den Knörpel des Tages ist.
All die Austragungsorte von gemütsvollen
Sinterkuren und von medialen Sinekuren!
Es rieselt. Selbst im Gebrüll aus Reif
Angestimmt in unbequemen Lagen kehlenaufwärts
Und mit geschmackvoll geöffneten Lippen
Brennen die fortgesetzten Versprecher
Lächelnd über den Feldern der beschleunigten
Zärtlichkeit. Nagelfluh –
Eine plötzliche Häufung von
Klumpenbildung unter Eichel und Schamblättern.
Die Laute gleichen sich immer mehr.
Und während die Socken in unseren Kehlen anwachsen
Fährt mit geschlossenen Augen
Die blindere Haut des Affenzahns
In die glattgestemmtten Abhänge aus.**

**Vordringlichkeit der Ferne
Im Angesicht der felsgesichterten
Übereinkünfte während des Zwischenspiels
Von Abmahnungen und Entlausungsaktionen.**

**Die Selbstbekömmlichkeit in einer Flockung sondergleichen:
Vorwärtsfahrende Äste aus eichhorngeschwänzten
Kaderschmieden voller Anstachelei: wach
Wie Eulen in Athen. Es dringt durch:**

**Die minderen Borsten der Gewissenhaftigkeit
Wie die Kronen der Akelei und die Redlichkeit der Krinolinen
Einer nüsselnden Selbstverständlichkeit –
Doch noch ist nicht sicher
Was aus den Gründen wird
Die im Stein vergingen wie Federn.**

**Raus und Versorgung
Sichern. Raus und
Reden. Raus und
Checken was läuft.
Nur nicht**

Es gibt –

**Schnee auf allem
Und schmilzt nicht
Neu wie ein Nagel im Aug**

**Raus und nur nicht
Erfrischungen
Appetitanreger
Und das Fleisch der versprochenen
Der nötigen Werbebilder
Unkostkaputtbar –
Nur nicht**

Es gibt –

**Raus nur und nur nicht
Nur nicht und raus –**

**Denn die Versorgung
Und die Bilder laufen
Ein**

**Gleich dem Loch
Das ein Nagel
In den Ast bohrt
Gibt es**

Nur nicht.

**Rein und Verzichtung
Üben. Fast schon
Therapie – das Holz
Weicht zurück
Lässt hindurch –**

Es gibt –

**Rein und Schweigen
Allseits und drängen
Zurück das Dringende
Ohne Not Nötigende
Rein wie ein CGI-
Geschöpf für den Zweck einer Szene**

**Rein ins Dunkle. Rein
Aus dem Bunten. Rein und
Mitnehmen was stopft
Die Hülle aus wie aufgeplusterte
Vögel auf Ast oder Stange –**

Nur nicht es gibt –

**Hindurch und zurück
Ein Raus – on
Ein Rein – off
Zurück und hinaus**

**Ein wenig nur nicht
Für die Verdrängung des
Es gibt. Hinein
Getrieben in die
Unumkehrputter-Stelle...**

**Draussen – auf den Plätzen
Fliegen die Krähen auf
Vielleicht nach Kansas
Erfrischend was es gibt.**

**Ein Tappen durch Ungesichte –
In immer neuen Ansätzen.
Jetzt sind wir da und
Kälte umfängt uns
Als grobe Grammatik.**

**Die ungelösten Fälle in
Rupperswil und Dietikon
Schlagen dreitägige Seiten auf.
Das Muster der Hobelspäne
Führt zum Tanz über die unbeschlagenen Bretter
Des Ansetzens:
Beetende Alte und
Mädchen-Schulter im
Papier-Müll.**

**Noch tippen unter Kühlerhauben
Die Heissluftströme des Geschehens
Und wir sind da
Kälte umfängt uns
Und Anfang wie Spriessen
Anfang wie Schulterzucken.**

**Riegel um Riegel ist gesagt.
Im Gebläse schwirren die Nägelchen
Und der Duft von Nelken entsteigt
Den Wellen des Glashauses.**

**Das freundliche Gesäss beruht
Auf durch und durch gekerbten Unsichtbarkeiten –
Partikel von Kunststoffen und
Verkarnikelten Lösungsansätzen.**

**Die abgebäumte ungeklärte
Ebene des Schmerzes greift
In die Klängen des Radiators
Und über der Gärtnerei macht sich
Der Eindruck eines Lagers breit
Mit den röhrenden Klauen der Gebung.**

**Entscheide nicht.
Das Private als Übung
In Ausscheidung und
In den Fingern ein allzu
Übliches Zucken. Ein Vergnüge
Wer schlecht davon denkt!**

**Erschreibe dich
Für ein Eselsbegräbnis
Und die nötige Prise Unmut
Stampfe auf und preise
Glücklich die Engelslocken
Unter der Burka des Wohlstands:
Ein Zünglein an der Waage
Im mundigen Vertrauen.**

**Der Privatweg ist kein Experiment
Und auch nur dann privat
Wenn die gekröselten Schnösel
Dem Distelamateur nicht
Auf die Finger klopfen mit ihren Unpaarhufen
Voller Lichtspucke und Kupferabrieb –**

**Ach die Entbindung
Ist eine Schaufel voll Erde
Kühl feucht und authentisch
Wie das Weidekätzchen
Und der private Tanz des Tauberichs.**

**Kaue nur weiter
Du da unten auch du:
Ein Vergnügen wiegen
Und einen Finger zeigen
Dem lüsternen König
Weiss wie ein Zahn:
Das Wort in seinem Beete.**

**Mobile Sprechereinheiten räuchern
Die letzten Schweigetaschen aus.**

**Die stand-alone-Komplexe besetzen
Die Baumkronen. Abgesandte
Verschicken sich selbst in Umstände:**

**Begattungen stechen Augen voll Untrauer aus.
Sahnehauben schlendern ins Gefecht.**

**Die stabileren Schriftzüge des Morgens
Legen sich über die Fernwärmeleitungsgruben
Und du der du Brustlos deine Absonderungen**

**Ausschickst mit allem ausgerüstet
Nur nicht mit dem binären Code**

**Für die Erkennung von Souffleuren
Oder anderen Mittlertgewalten
Du leerst deine Taschen ohne**

**Ein einziges widerstrebendes Klingeln
Oder ein bisschen dampfendes Mitleid.**

**Die Saalwacht ist nun
Zeitweise verhindert mit Ruinen
Von Steuerfüßen. Die inveterierten
Busenfreunde des Alltags
Streichen sich den Honig des Gehörsamens
In die zotigen Haare. Aber**

**Das Fest beginnt. Ein Glas
Auf die Raumseligen!
Die gassenwirksame Arbeit
Prickelt in den Nasen all der
Tischklopfer und Zischtrinker.
Der Marabou nimmt die Hände
Und verschränkt sie. Aber**

**Das Erlebnis krönt sich selbst:
Die Gäule ergiessen Milch
Die Seichen brechen wie Reisig
Während die 10 Stiche in der Innenlippe
Schneller heilen als die Maskara trocknet
Im den Büchern der Saalwacht. Aber**

Es ist vorbei.

**Flachmündige Mirages:
In Sarabanden erschöpfte
Laken mit für Zukunft angereicherten
Hintergedanken – eine Mär
Von introvertierten Umsätzen:
Versandete Witze in Flachmännern
Und Filibustern an Lenden.**

**Rüstzeug für Wüsten
Alles Handwerk kann
Ein Ranzen mit Zusatzsheets
Sowie tabellarische Quintessenzen
Deren Hinterläufe noch berechnet werden
Bevor sie im Ausinnen
Wie ein unrüttelndes Bild
Beim dritten Mal
Die Zehenspitzen brechen.**

**Im grauen Wald liegen
Mutlose Gänge umklammern
Knöchel. Es regnet Puderzucker.**

**Längsschnitte durch den Lehm:
Festgestampft überm Scheitel.
Die Buchen ein Gitter. Dahinter**

Noch mehr von dem gleichen.

**Die graue Wand schiebt an
Das Licht presst durchdrängten
Scheitel. Kein Klingeln nirgends.**

**Ledern ist das Wildeste. Süß
Steicht das Härteste in die Nase.
Die Bäume reiben sich eisern ihre Knochen**

Und das Gehen ist zurückweichen.

**Die Hecken am Bahndamm
20 Jahre später und kahl im Winter
Weder breiter noch höher –
Die gleichen oder andere
Neue?**

**Allein zählt die Schippe.
Vom Schritt bleibt der Klang.
Ein Gang ohne Zipper.
Und ein-zahm verlangt**

**Nach mehr. Erde fliegt.
Der Tod trägt die Kürze.
Allein zählt was biegt.
Bind nur um die Schürze**

**Und rühr fix die Sosse
Nur an: Porzellan
Und Griess Gras und krosses**

**Gefloss. Unten ist Blösse
Und mein Rippenmann
Im Fall letztes Stossen.**

**Die bewachsenen Bunker der Dornenstapler!
Jeder mit seinem Milchbüchlein
Voll fein gestochener Marken!
Ja! Auch die Herbivoren kennen den Abakus!**

**Doch was geschieht mit den Brötchen
Aus ungemahnten Trachten und
Unbefahrenen Igel? Ein Land
Eingeklemmt zwischen Fettrückständen und
Den Dauerzuständen der Tatsachen –
Eine Art Mariske über dem Geheck der Zeit.**

**Oh je! Aus Wildständen beschauen die Herbivoren
Die präzisen Markierungen in den Heftchen der Metzger!
Das Muhen in den Dornbesetzungen
Erschüttert noch die Darmverschlingungen nicht –**

**Das Leben eines Mondmeisters –
Die magnetischen Taten und falschen Freunde
Im Vibe der Triebe. Endlos
Reitest du übern Stab der Tristessen
Mit ihren Vogelscheuchenarmen hinweg –**

**In den Augen ein Anschwellen
Um die Steine deiner Brust. Einziger
Fick von Fakten in den Reckstangen-
Händen: Trudelnde Bomben der Ent-
Trachtung. Sterblicher Gevatter
All der Eternitäten:**

**Hinterlässt in Ohrlappen und Näbeln
Die kühlende Feuchte. Ein Tun
Bis zum Schmerz – zum Zerreißen:
Wann endlich wirst du dich entscheiden
Das zu tun was zu tun wäre?**

**Auch ich kann rechnen –
Mit den Fingern schnippend und
Mit einem Hirn wie ein Kühlturm –
Und mich wehren gegen
Den letzten Fick der den
Erstbesten Schritt
Aussaugt.**

**Auch ich kann rechnen –
Dividenden erkennen an der Schuldenstatt:
Im klaren Wasser des Brunnens erkennen
Die vorhergegangenen Scherben.
Das Rechte aufsteigen lassen
Hoch über uns und stehen bleiben.**

**Auch ich kann rechnen –
Die Finger an splitterlosen Orten
Das Hirn voller Stacheldrahtknäuel –
Und umschlingen und um-
Fangen den sterbenden Schwarm der ewigen Leier
Mit ihren zurückgebogenen Hälsen**

**Auch ich kann rechnen –
Mit den gleichen ungelenken Witzen
Und der Zunge wie Flossen
Und schwimmen gegen
Den Strom aus Vergnügen und Kummer
Und mich ins Knie der Ehrlichkeit
Ficken.**

**Rabenfrohe Rötungen
Mit pausierenden Kennungen
Spielen in die Traufe hinein
Und keine der Grünungen
Hält die knospenden Röhren
Mehr auf oder offen –**

**Das fernere Jauchzen wird zum
Fernerhin-Jauchzen und die
Brüderlichen Schranken heben
Zugebuttert ihre Ärmlein.
Wie Ableitungen in die Krümmung
Des grünen Himmels – die Rinnen
Verkümmern zu Ritzen und**

**Bis in die Traufen hinein
Spült die kräuselnde Welle
Von Sand und Bimsstein
Die befrackten Rötungen
Die roten Rippen der johlenden
Frühlings-Bescheuerung.**

**Die albernen Hornstösse küssen!
Den Bürgersteig von Zeitungswissen
Befreien und die Dämmerung von
Druckerschwärze. Die Mutmassungen
Terrassieren und die Insolvenzen endlich
Nach links wenden. Das Gesicht
Entsichern und die Wahrung gewähren lassen!**

**Die Lungenflügel stutzen und die Tropen
Anwenden. Das rutenschlagende Trapez
Der Einsamkeitspinsel erklären mit
Sträflichem Richtfest. Die Not
Mittels summarischer Statik
Aufladen und das Klima mit sehr guten
Greteln füttern. Die albernen Hornstösse
Und die Heiligen Kühe fortführen
In die Parteizentralen der Philatelisten.**

Nackt ist die Wand
An der Frühling sich schreibt.
Die Hände der Pedalen erschlaft
Die Gefährten der tieferen Absicht
Unzählige Male schon
Abgefallen vom tragischen Scherz.
Ihre TÜV-geprüften Organe klappern
Und die Stifte mit ihren Öllappen schnappen
Nach spanischen Fürzen. Im Bahnhof
Zählt ein serifenloses Zeichen
Lubrifiziert von aufgetauten Genitalien
Die Rate der Feier auf –
Das Mal des Frühlings auf der Brust
Wie ein zufällig treffsicheres Feigenblatt.

**Schleppe den Eigengeruch
Weiter – ein hüfthoher Stumpf:
Mondauge im Hartland.**

**Das Kratzen von Wolle auf dem Torso.
Flug von Tinte im Dickicht. Flehe mich**

**Weiter an: ein Buch
Weiter weht der Wind
Fotografisch durch die Saiten
Des Steins – Milagro am Damm
Und die Schöpfung des Papiers.**

**Die Katzenhitze auf der Trasse
Und der Finger am Lehmbeutel –
Die gekappte Wunde aus Eigentum
Und Eigenmut davon geflösst**

**Und in den Bergen
Vor der Eishärte
Lass ich im Stich
Den Vater und anschwellen
Unter der Verzweiflung der Mücken**

**Bis an die Baumgrenze
Und drüber hinaus weiter
Eingedenk der Sandsäcke
Die sich rächen
In der gelben Ebene und bis
Zu den harzquellenden Wipfeln –**

**Der Eigengeruch lässt nicht
Wünschen – kein Schmelz mehr in der Stimme
Oder Essig zum Trost für den Vater nicht einmal
Im Himmel der sich zum Dunkeln auftut**

**Fehle weiter dort oben
Astlochsterne im Endlager
Weiter schleppen
Die abgehackten Buchstaben
Ins Hartland der letzten Eigenheiten
Vor dem Ausfall der Lichter.**

**Was erscheint im Läuten für das Moos aus Mensch & Mein?
Und in den Läufen zum rollenden Stein?**

**Wie krümmt der Takt die Blüten
Der marmorierten Sau?**

**Welche Herrschaft bemächtigt sich
Mit vielen Malen der Senkung?**

**Was säumt die Damen-Turm-Diagonale
Aus deren Feldern die Schächtungen der Notlügen spriessen?**

**Was geschieht mit dem Kotau des Übermuts
Und den Ejakulationen der Gewohnheit?**

**Was erscheint im thüringischen Wald
Aus Lauschigkeit und Thesengezucke?**

**Was entbeint im Läuten den Menschen
Und was löst in den Läufen zum rollenden Stein**

Das Mein & Moos?

**Sarglose Arbeit in Zeitfenstern
(Vorbild Bartwuchs) und Dünenstrichen
Dünn wie die Sperenzchen auf Millimeterpapier –
Und die Faltung des Bauplans
Übung fürs Überkantdenken.
Ein Becher voll lauer Bitternis.**

**Die noch nicht zu ihren Steckern gelangten
Drähte in Primärfarbenumschlingung
Zu den Füßen des Nussen-Onkels –
Abgewendete Fütterung eines Zukunftsstrichs
Oder rettende Begrünung der Brillenränder –
Da wo es schmerzt und nicht im Fokus.**

**Dann kommen die Nägel dran –
Sonden für papiermächtige Fronden
In die Überblendung hinein
Aus Grün und Braun –
Ein Wölkchen von Rahm
Hätte mich versöhnt...**

**Lasst uns gedenken
Der Anmut unserer lichten Särge
Angesichts des Frühlingsvortriebs
Durch das allzu willige Ende der Zeit.**

**Ein Maibrot bitte!
Und schön zwischen die Schenkel!**

**Das tat gut: eine Faser noch
Vor dem markerschütternden Stoss
Hinab in die enthüfteten Angeln
Einer Anklage – das gleiche
Wiederholt sich: mit einem rauen Berg
Aus Gaumenfreuden und Gummi-Astern.**

**Und diese Arschbombe hier?!
Die altgewohnte Salamataktik der ausgefransten Mittelpunkte –
Ein Scheit zwischen den Tomatenbeeten.**

**Das tut gut: eine Weile braucht es nur noch
Für die Herstellung einer neuerlichen Perspektive:
Ein mächtiges Lachen von unter der Erde:
Pakete verschnürt mit Bändern
Aus Regenwürmern und Nachsendungsaufträgen.**

**Und dann die Gefährten aus Nörgelfluh
Und die Furze über semitropischen Mikroskopen:
Ein Wurf über die Ähren hinweg
Zur Besserung der Polkappen –
Ein Martyrium von gestapelten Teppicheskapaden
Und gestaffeltes Panzerglas für das gleiche Kommisbrot
Auf das ich die Margarine der Sanftmut verstrichen habe.**

**Und nochmals: Danke für die Blumen
Und die Tomatenhaut unter den Nägeln
Die langsam zu sehen beginnen –
Arme um die Knie geworfen
Etikette drauf und ins Regal damit.**

**Das wird gut: ein Biss genügt –
Mit dem Korn im Auge erübrigt sich
Auch das Kauen – erstickte Präzision
Und irgendwo links unterm Ohr
Ein treffender wenn auch nicht gezielter Stich.**

**Ein Maiboot bitte und schön
Diese pomadigen Gleitsichtferngläser
Wie hüftlose Frauen...**